



"Na, du wirst bald was Besseres sein. In dir steckt ein Plan aus Träumen."

Martin Baltscheit: Das Abenteuerier

Gut erzählt ist nicht gelogen

1 D – 3 H, ab 7 Jahren, frei zur UA

Konrad will ein Ritter sein. Er will Abenteuer erleben und große Kämpfe ausfechten. Heldenhaft wird er eines Tages eine Prinzessin retten, mindestens vor einem dreiköpfigen Drachen. Dann wird sie sich in ihn verlieben, und sie leben glücklich bis an ihr Lebensende. Konrad weiß genau, dass so seine Bestimmung lautet. Und nicht, dass er Schweinehirt wird wie schon sein Vater und dessen Vater. Also legt Konrad eines Tages seine Rüstung an, nimmt seine Lanze und zieht aus, um ein Held zu werden. Er begegnet einem singenden Einhorn, das ein bisschen wie ein Esel aussieht. Und er rettet die Prinzessin Karfunkel, die ganz leicht an die Magd Minna erinnert. Gemeinsam erobern die drei sogar eine echte Burg. Doch dann verlässt sie das Kampfglück, und inmitten des Kanonendonners wird es wohl Zeit für ein kleines Geständnis. Aber es wird auch Zeit für großen ritterlichen Mut und für das ganze Gewicht einer wahrhaft königlichen Entscheidung!

Unsere drei Helden sind märchenhafte Aufschneider, und sie flunkern was das Zeug hält. Doch sie kommen dabei nie einen einzigen Schritt von ihrem Weg ab: zu werden, was sie wollen, frei sein zu dürfen, nach Höherem zu streben. Eine große Suche, ein großes Wagnis, ein großes Stück!

Aufführungsrechte:

Verlag für Kindertheater Weitendorf GmbH, Max-Brauer-Allee 34, 22765 Hamburg

www.kindertheater.de / E-Mail: kindertheater@vgo-kindertheater.de

Foto: © Stefanie Weiler

1. Szene / Apfelkuchen

Ein Ritter kommt auf die Bühne.

Er ist nicht sehr groß, aber vollständig ausgestattet mit Helm, Rüstung, Schwert und Lanze.

In seinem Gürtel steckt ein Buch. Der Helm ist geschlossen.

RITTER: **Abenteurer! Abenteurer! Gebt mir ein echtes Abenteurer!**
Abenteurer! Abenteurer! Gebt mir ein echtes Abenteurer!

Nichts geschieht.

RITTER: Wenn nicht bald ein Abenteurer kommt, verroste ich. Wenn nicht bald ein Essen kommt, verhungere ich. Wer verhungert, ist tot. Wer tot ist, kann keine Geschichten erzählen. Von Abenteuern.

Die seinen Namen unsterblich machen. Nur ein Abenteurer macht unsterblich. Und darum: **Abenteurer! Gebt mir ein echtes Abenteurer!**

ALTE: Ich hätte einen Apfel.

Da steht ein altes Mütterlein.

RITTER: Apfel? Was redest du? Apfel. Ich brauche einen Drachen!
Einen Riesen! Ein ...

ALTE: Ein Äpfelchen, das hätte ich.

RITTER: Abenteurer, Alte. Hölle, Tod und Teufel. Das Questentier, der Glatissant!

ALTE: Hast du einen Knoten im Ohr? Apfel habe ich gesagt, süß und rund und voller Saft.

RITTER: Ach, du veräpfelst mich. Hör zu, du welke Traube. Einer wie ich, ist auf dem Weg zu einer Prinzessin, um sie von eines Lindwurms scharfen Zähnen zu befreien, der Feuerfurie den Schatz zu stehlen, heim zu führen und zu heiraten.

ALTE: Den Schatz?

RITTER: Die Prinzessin.

ALTE: Dann bring ihr doch den Apfel mit. Du hast da doch dein Pikseding.

RITTER: Du meinst die Lanze?

ALTE: Egal, wie's heißt. Ich bin alt und schaff die Leiter nicht. Aber du mit deinem Dönerspießchen, bist ja zum Apfelpflücken angezogen.

RITTER: Ich bin zum Ritter angezogen!

ALTE: Dann pflück der Alten ritterlich den Apfel, bevor sie vor die Hunde geht.
Die Zeit ist hart und man muss nehmen, was man kriegen kann.

RITTER: Ich pflücke nur Prinzessinnen.

ALTE: Und wenn ich eine bin?

RITTER: Du? Du bist ein Kraut am Wegesrand.

ALTE: Ein Zauberer verhexte mich und meine Jugend steckt in diesem Apfel da. Hab ich ihn gegessen, bin ich schöner als die Morgensonne. Du siehst mich an und fällst in die Liebe wie in einen Honigtopf. Wir heiraten und leben glücklich, bis zum totalen Tod und so.

RITTER: So einen Zauber gibt es nicht.

ALTE: Verwandelte Prinzessinnen?! Die Bücher sind doch voll davon.

RITTER: Es waren Prinzen und sie waren Frösche und du bist eine fiese alte Frau von über 20 Jahren, die sich über Leute lustig macht.

ALTE: Welche Leute?

RITTER: Rittersleute.

ALTE: Ich seh' nur einen faulen Blechmann.

RITTER: Konrad ist mein Name. Ritter Konrad. Und jetzt geh mir aus dem Weg, zweibeinige Spinne.

ALTE: Konrad? Ritter Konrad? Und wo sind die Gefährten? Ritter Anstand, Helferich und Großmut? Solang ich mich erinnern kann, waren Ritter auch für Ritterlichkeit bekannt.

Der kleine Ritter Konrad seufzt.

RITTER: Ich würde dir ja gerne den Gefallen tun, aber meine Lanze will nicht. Man darf die Waffen nicht entehren. Dieses Schwert hier schneidet Köpfe, keine Kirschen. Manchmal fällt es auch einen Baum, für eine Brücke, über den tiefen Fluss, auf dem Weg zur Prinzessin ... echte Abenteuer eben.

ALTE: Äpfel sind auch Abenteuer. Von außen gleich, aber wenn du hineinbeißt, weißt du nie, was du kriegst. Es gibt süße und saure, sehr süße und sehr saure, auch welche mit Würmern, manchmal große Würmer ... du weißt nie, was kommt.

Manche sind groß wie eine Faust und saftig wie ein Fass und machen satt bis in den späten Abend.

Die Alte klimpert mit den Augen.

ALTE: Ich würde meinen Apfel mit dir teilen, schöner Ritter.
Vielleicht hängen ja auch zwei im Baum.

RITTER: Schon gut. Aber sag's nicht weiter. Sonst lacht ganz Camelot.

ALTE: ... ich lache nicht.

RITTER: Wo steht der Baum?

Die Alte zeigt auf einen Baum außerhalb der Bühne. Der kleine Ritter klappt das Visier hinunter.

RITTER: Blas die Fanfare! ...

Er wendet sein unsichtbares Pferd, die Alte bläst die Mundfanfare mit dicken Backen und der Ritter reitet im Galopp von der Bühne.

RITTER: **Attackeeeee!**

Black.